

**Das Weinjahr 2009
und seine Ernteergebnisse**

Veröffentlichung
des Weinbauinstitutes
in Remich

Das Weinjahr 2009 und seine Ernteergebnisse

Der **Vegetationsverlauf** der Reben kann auch in diesem Jahr als sehr günstig eingestuft werden.

Obwohl der Temperaturmittelwert im Januar unter dem langjährigen Mittelwert lag, war der Winter überdurchschnittlich warm. Der Austrieb der Rebknospen erfolgte zum Zeitpunkt des langjährigen Mittelwertes und verlief stellenweise ungleichmäßig. Der **Austrieb der Reben** in diesem Jahr verlief wegen der milden Witterung zügig und der Gescheinsansatz war insgesamt gesehen normal bis überdurchschnittlich. Nur in Lagen mit Eisenmangelchlorose im Vorjahr war der **Gescheinsansatz** unterdurchschnittlich und das Wachstum gehemmt.

Durch die warme Witterung im Mai kam die Rebenentwicklung so richtig in Gang. Innerhalb eines Monats betrug der Vegetationsvorsprung fast 2 Wochen, so dass der Blütebeginn bei der Rebsorte Rivaner in mittelfrühen Lagen schon am 10. Juni verzeichnet wurde, 10 Tage vor dem langjährigen Mittelwert. Dann setzte in der **Blüte** schlagartig eine Kaltwetterperiode ein. So kam es bei fast allen Sorten je nach Lage zu leichten-mittelstarken Verrieselungen sowie zu einer verzettelten Blüte. Diese führte dann zu verrieselten Trauben und Ertragsverlusten. **Hagel** verursachte in Contz-les-Bains am 9. Mai schwere Schäden, in den Gemarkungen der Ortschaften Bech-Kleinmacher, Remich, Erpeldingen, Stadtbredimus, Greiveldingen, Ehnen sowie Wormeldingen am 9. Juni leichte Schäden. Durch den starken Einfluss der Südwestwinde war das Peronosporainfektionsrisiko während der Vegetationsperiode hoch. Weil die Spritzintervalle aber eingehalten wurden und zudem vermehrt einziehende systemisch wirkende Produkte eingesetzt wurden, konnte nur in Ausnahmefällen starker Qualitätsverlust durch Peronosporablattbefall verzeichnet werden. Ertragsverluste durch Gescheinsbefall wurden nicht festgestellt. Die Witterung des Monats Juli war überdurchschnittlich gut, die des Monats August außergewöhnlich gut: Hohe Temperaturen und trockenes Wetter verwöhnten die reifenden Trauben. Sonnenbrandschäden wurden keine gemeldet.

Vereinzelt wurde ab Mitte Juli Beeren mit **Oïdium**befall gemeldet. Der Befall hielt sich aber in Grenzen, so dass in diesem Jahr keine Trauben selektiv wegen Oïdiumbefall gelesen werden mussten.

Leichte Symptome von **Schwarzfäule** wurden überall verzeichnet. Insbesondere in Gebieten mit Weinbergsdrieschen muss dieser Krankheit in den nächsten Jahren deutlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Botrytis stellte dieses Jahr fast kein Problem dar. Die durch die Verrieselungen verursachte lockere Traubenstruktur sowie die trocken-heiße Witterung des Monats August ließen hervorragend gesundes Traubengut heranreifen. Lediglich Anfang September wurde leichte, hauptsächlich durch Wespenfraß verursachte Fäulnis, gemeldet. Die verzettelte Blüte hat aber auch zu unterschiedlichen **Reifegraden** der Trauben innerhalb eines Weinberges geführt. So findet man neben schon fast überreifen Beeren im gleichen Weinberg noch teilweise grünes Lesegut.

Die milden Temperaturen sowie die ausreichende Wasserversorgung der Reben förderten dieses Jahr ein äußerst **starkes Vegetationswachstum**. Selbst Anlagen, die in den vorausgehenden Jahren eher schwachwüchsig waren, mussten in dieser Vegetationsperiode teilweise dreimal gepflegt werden.

In den mittelfrühen Rivanerweinbergen entlang der Mosel wurde Ende August ein **Vegetationsvorsprung von über 1 Woche** festgestellt. Hauptfaktoren für die gute Entwicklung waren die überdurchschnittlichen Temperaturmittelwerte während der

Vegetationsperiode sowie die optimale Witterung zum Reifebeginn, Mitte August.

Besorgniserregend dieses Jahr war lediglich das massiv auftretende Absterben der Rebstöcke durch die **Esca** Krankheit, welche jetzt auch schon in jüngeren Anlagen zu Stockausfällen führt.

In diesem Jahr wurden rund 1200 Ha der 1250 Ha Rebfläche an der Luxemburger Mosel mit der Verwirrungsmethode gegen den **Traubenwickler** geschützt. Mit diesem hohen Flächenanteil erreicht Luxemburg im Vergleich zu anderen weinproduzierenden Ländern einen sehr guten Wert bei der biologischen Bekämpfung des Traubenwicklers. Es wurde in einigen Weinbergen in den RAK-Gebieten vermehrt **Heuwurm** festgestellt. Trotzdem wurde nur in wenigen Fällen der Schwellenwert von 10% Befall festgestellt. In diesen Weinbergen wurde den Winzern geraten eine zusätzliche präventive Sauerwurmbekämpfung mit umweltschonenden Insektiziden durchzuführen. Nennenswerter Sauerwurmbefall wurde in den RAK-Gebieten nicht vermerkt.

Bedingt durch die kühle Witterung in der Blüte waren die **Ertragsaussichten** je nach Lage und Sorte extrem unterschiedlich.

Mit der Hauptlese wurde am 23. September begonnen.

Die Ernte verlief unter guten Voraussetzungen. Die trockene Witterung sowie die sehr gesunden Trauben lassen auf eine gute Weinqualität hoffen.

Insgesamt war die Ernte qualitativ sehr hochwertig. Trotz der teilweise starken Verrieselungen lagen die Erträge mit 134.786 hl im langjährigen Durchschnitt.

*„Die Rebe ist ein Sonnenkind -
sie liebt den Berg und hasst den Wind“
(Volksmund)*

I. DIE WITTERUNG WÄHREND DES WEINJAHRES 2009

a) Lufttemperaturen (IVV-Remich)

Monat	Temperatur °C				Abweichung zum LMW °C	
	Monatlicher Mittelwert °C		LMW / Monat °C			
November 2008	6,10		5,32		0,78	
Dezember	2,20		2,62		-0,42	
Januar 2009	-0,40		1,94		-2,34	
Februar	3,00		2,59		0,41	
März	5,90		5,92		-0,02	
April	12,60		9,14		3,46	
Mai	15,20	15,20	13,59	13,59	1,61	1,61
Juni	16,90	16,90	16,52	16,52	0,38	0,38
Juli	19,00	19,00	18,61	18,61	0,39	0,39
August	19,30	19,30	17,99	17,99	1,31	1,31
September	15,60	15,60	14,80	14,80	0,80	0,80
Oktober	10,10	10,10	10,12	10,12	-0,02	-0,02
Durchschnitt	10,46	16,02	9,93	15,27	0,53	0,74

Der Mittelwert (MW) der Jahrestemperatur von 10,46°C lag in diesem Jahr über dem langjährigen Mittelwert (LMW) von 9,93°C.

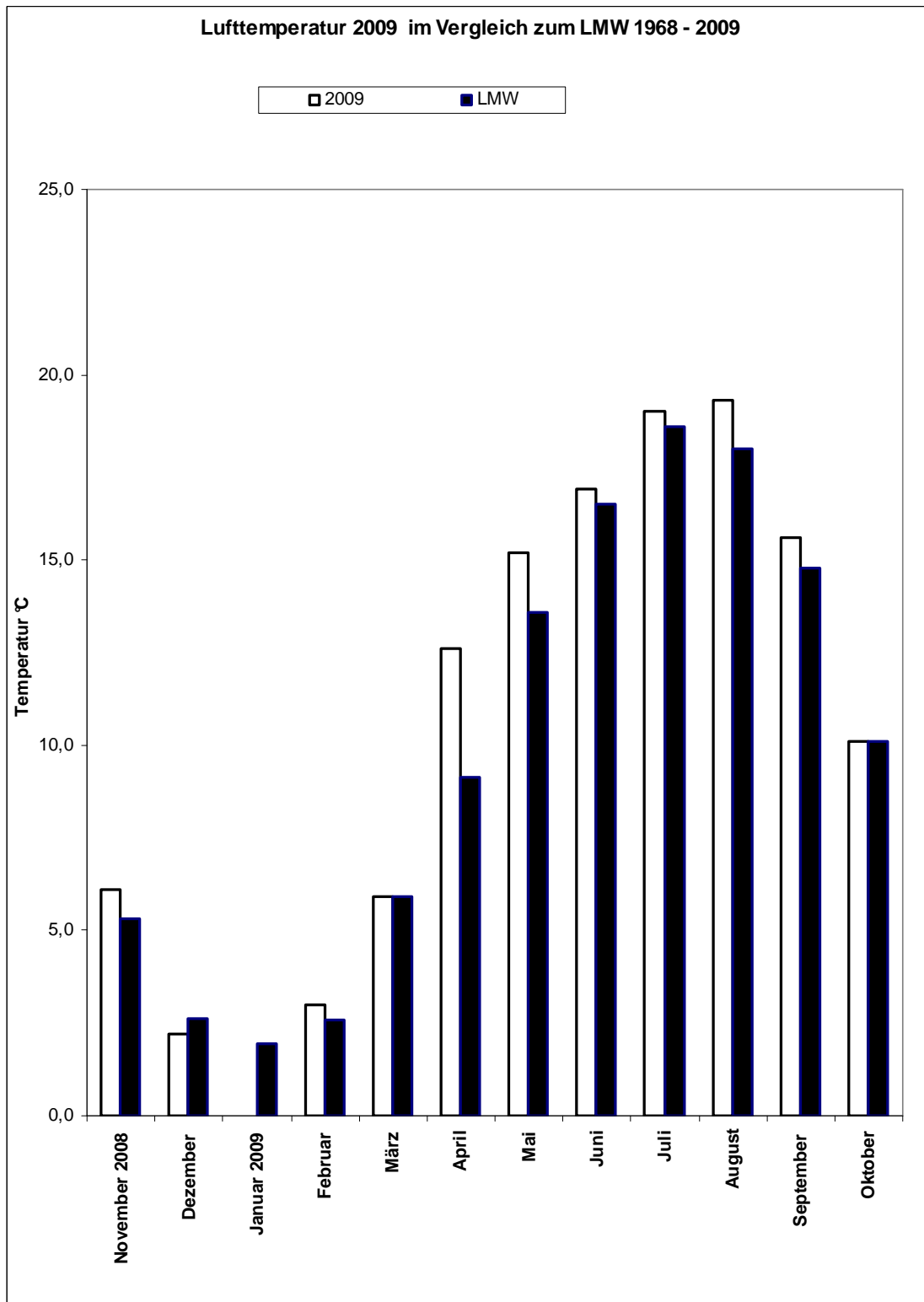
Während der diesjährigen Vegetationsperiode (Mai bis Oktober) wurde ein Temperaturmittelwert von 16,02°C gemessen; dieser lag über dem langjährigen Mittelwert von (LMW) von 15,27°C. (siehe Tabelle a)

Aus der nachfolgenden Tabelle wird ersichtlich, dass die Wintermonate 2008/2009, gemessen an dem langjährigen Mittelwert (LMW), fast gleich warm waren.

Lufttemperaturen Vegetationsruhe 2009 (IVV - Remich)

Monat	Temperatur °C		Abweichung zum LMW °C
	Monatlicher Mittelwert °C	LMW / Monat °C	
November 2008	6,1	5,3	0,78
Dezember	2,2	2,6	-0,42
Januar 2009	-0,4	1,9	-2,34
Februar	3,0	2,6	0,41
März	5,9	5,9	-0,02
April	12,6	9,1	3,46
Durchschnitt	4,90	4,59	0,31

Während der Vegetationsruhe (November 2008 bis Ende April 2009) lagen die Temperaturwerte bei 4,90°C, d.h. nur 0,31°C über dem langjährigen Mittelwert (LMW 4,59°C). Der Monat April war um 3,5 °C wärmer als der langjährige Mittelwert. Der Monat Januar fiel hingegen 2,5°C kälter aus als der langjährige Mittelwert. Ansonsten gab es nur geringe Unterschiede zwischen den Wintermonaten 2008/2009 und den vergleichbaren Monaten des langjährigen Mittelwertes. Ein Jahrestemperaturminimum von -12,6°C wurde am 7. Januar 2009 im Weinbauinstitut verzeichnet. Das Jahrestemperaturmaximum wurde am 20. August mit 35,6°C gemessen.



b) Warme und kalte Tage 2009 im Vergleich zum LMW 1968-2009

Monat	Frosttage	Wintertage	Eistage	Heisse Tage	Sommertage	Warme Tage	Tropentage	Milde Nächte	Warme Nächte
November 2008	9	2	0	0	0	0	0	0	0
Dezember	17	7	0	0	0	0	0	0	0
Januar 2009	27	16	5	0	0	0	0	0	0
Februar	14	2	0	0	0	0	0	0	0
März	6	0	0	0	0	0	0	0	0
April	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mai	0	0	0	1	4	2	0	1	0
Juni	0	0	0	0	11	6	0	2	0
Juli	0	0	0	3	13	13	0	13	0
August	0	0	0	5	20	16	1	10	0
September	0	0	0	1	7	2	0	4	0
Oktober	3	0	0	0	1	1	0	1	0
Summe 2009	76	27	5	10	56	40	1	31	0
MW 1968-09	57	27	12	8	40	25	2	24	1
Abweichung zum LMW	19	0	-7	2	16	15	-1	7	-1

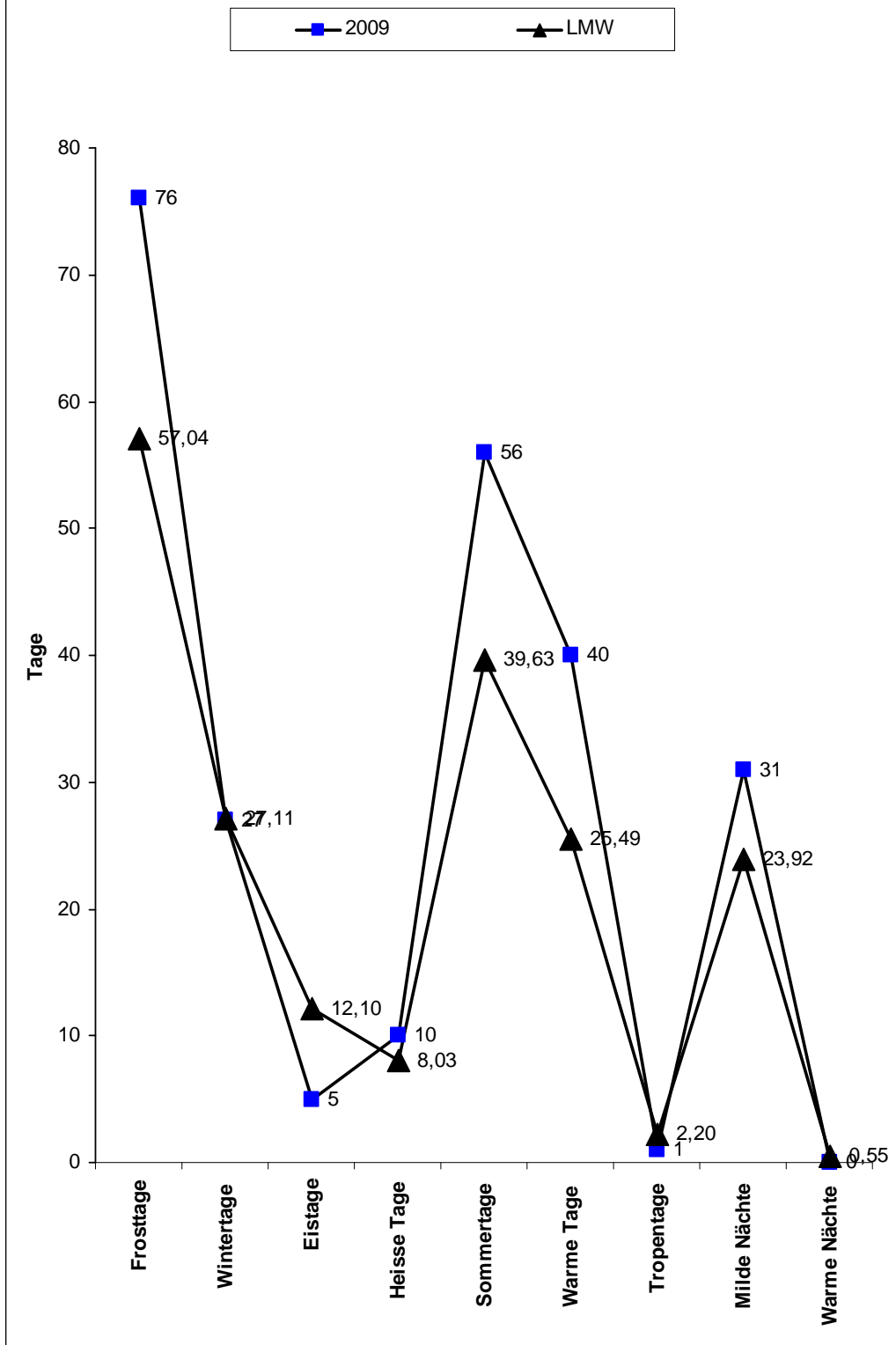
- Frosttage : Minimum unter 0°C
- Wintertage : MW 0°C oder weniger
- Eistage : Maximum 0°C oder weniger
- Heiße Tage : Maximum 30°C oder mehr
- Sommertage : Maximum 25°C oder mehr
- Warme Tage : MW 20°C oder mehr
- Tropentage : MW 25°C oder mehr
- Milde Nächte : Minimum 15°C oder mehr
- Warme Nächte : Minimum 20°C oder mehr

Während der Vegetationsruhe (November 2008 bis Ende April 2009) gab es eine recht hohe Anzahl an Frosttagen. Diese lagen bei weitem höher als der langjährige Mittelwert. Auf der anderen Seite gab es in dieser Periode viel weniger Eistage als beim Mittelwert.

Die Vegetationsperiode dieses Jahres zeichnet sich einerseits durch eine hohe Anzahl von Sommertagen und warmen Tagen aus. Zusätzlich gab es mehr milde Nächte in diesem Zeitraum. Diese Werte lagen weit höher als die vergleichbaren langjährigen Mittelwerte.

Aus diesen Werten geht hervor, dass es einerseits während der Vegetationsruhe sehr kalt war und andererseits die Temperaturen während der Vegetationsperiode sehr hoch waren. Daraus kann man schließen, dass allgemein die Quecksilberwerte im Weinjahr 2009 für das Wachstum der Reben, sowie für die Entwicklung der Trauben günstig waren.

Warme und kalte Tage 2009 im Vergleich zum LMW 1968-2009



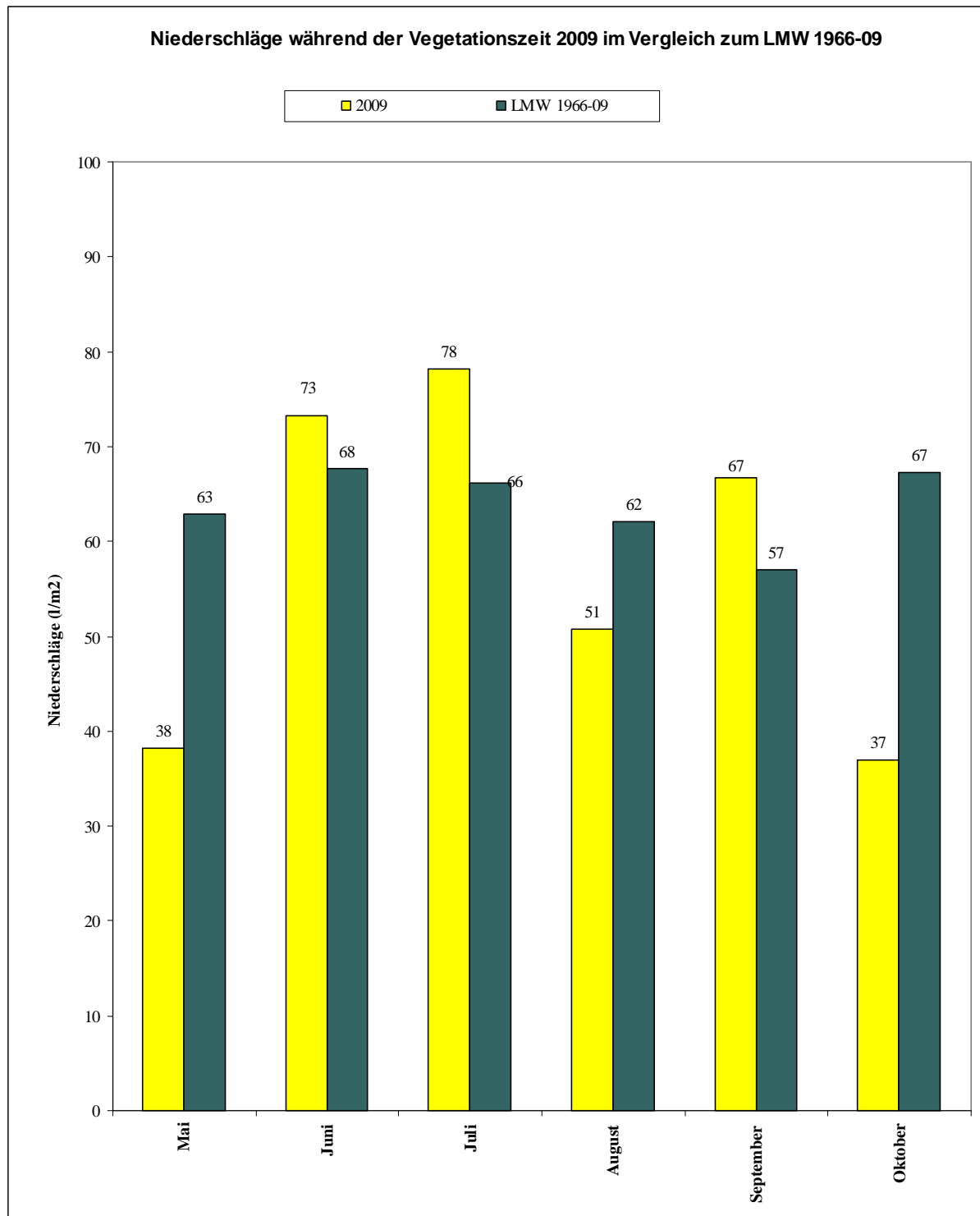
c) Bodentemperaturen 2009 (IVV - Remich)

Monat	Bodentemperaturen in einer Tiefe von (cm)					MW Min-Temp. in Bodennähe
	5	15	30	50	100	
November 2008	7,5	7,8	9,2	10,5	11,8	2,3
Dezember	2,9	3,2	4,6	6,1	7,8	-1,0
Januar 2009	-0,5	-0,2	1,3	3,1	4,7	-5,6
Februar	1,8	1,8	2,3	3,0	3,7	-1,5
März	6,2	6,2	6,1	6,2	5,8	0,5
April	14,0	13,6	12,3	11,1	9,5	6,4
Mai	17,8	17,4	16,0	14,8	13,1	9,0
Juni	20,2	19,8	18,7	17,7	16,1	10,5
Juli	22,4	22,1	21,1	20,1	18,3	13,9
August	23,1	22,9	21,9	21,1	19,5	13,1
September	18,3	18,3	18,5	18,9	18,5	10,6
Oktober	12,2	12,4	13,6	14,8	15,4	4,8
Durchschnitt	12,16	12,11	12,13	12,28	12,02	5,25

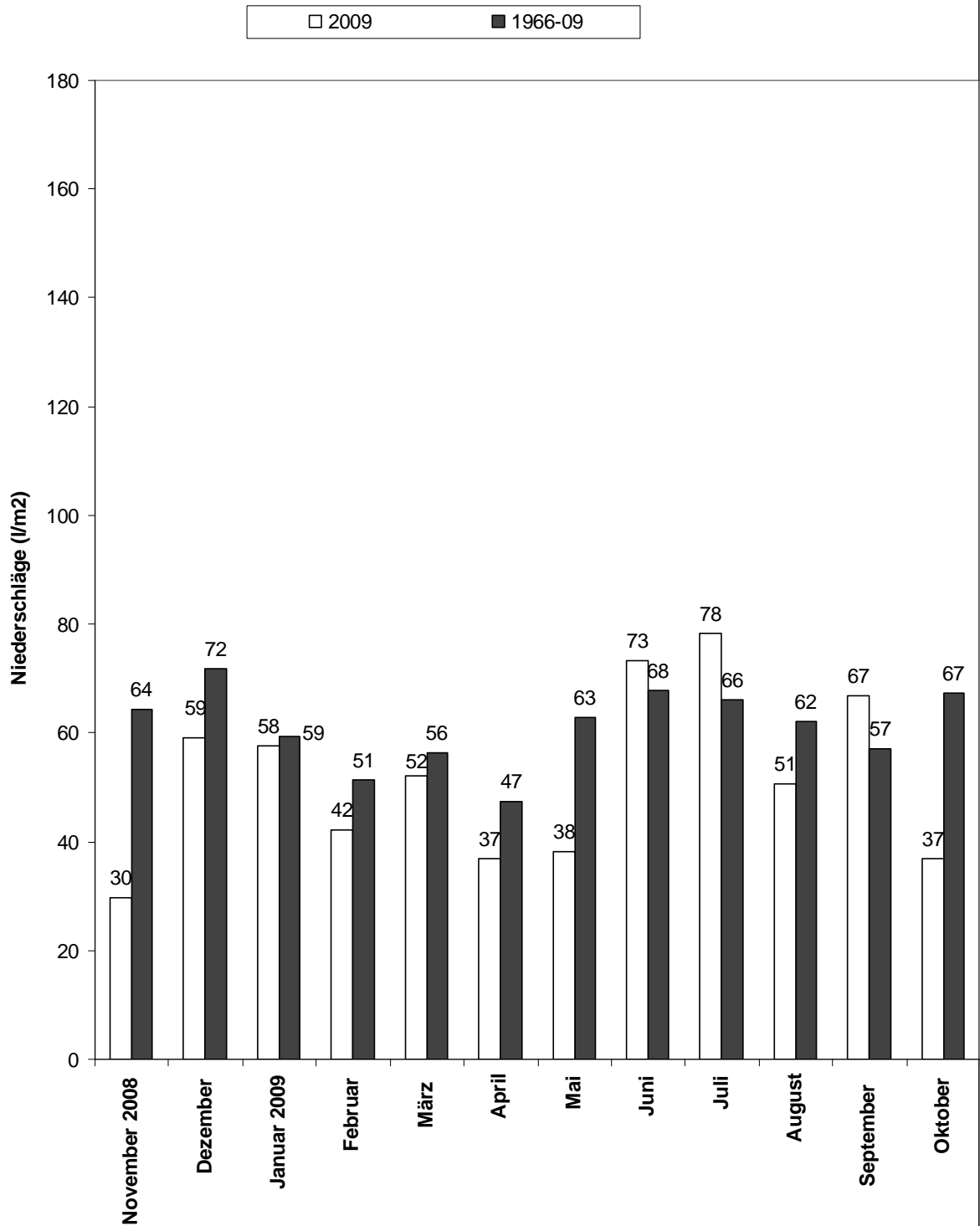
d) Vergleich der Niederschläge des Weinjahres 2009 mit den LMW der Jahre 1966-2009

Monat	2009			LMW 1966 - 2009			Differenz zum LMW		
	L/m2	Kumul L/m2	Regen-tage	L/m2	Kumul L/m2	Regen-Tage	pro Monat L/m2	Kumul. L/m2	Regen-Tage
November 2008	29,6	29,6	15	64,3	64,3	15	-34,7	-34,7	0
Dezember	59,2	88,8	13	71,8	136,0	15	-12,6	-47,2	-2
Januar 2009	57,6	146,4	11	59,3	195,4	15	-1,7	-49,0	-4
Februar	42,2	188,6	20	51,4	246,8	13	-9,2	-58,2	7
März	52,2	240,8	14	56,3	303,1	15	-4,1	-62,3	-1
April	36,9	277,7	7	47,5	350,5	13	-10,6	-72,8	-6
Mai	38,2	315,9	12	62,9	413,4	14	-24,7	-97,5	-2
Juni	73,3	389,2	11	67,7	481,2	13	5,6	-92,0	-2
Juli	78,2	467,4	17	66,1	547,3	12	12,1	-79,9	5
August	50,7	518,1	13	62,1	609,3	12	-11,4	-91,2	1
September	66,7	584,8	10	57,1	666,4	11	9,7	-81,6	-1
Oktober	37,0	621,8	16	67,3	733,7	14	-30,3	-111,9	2
Gesamt	621,8		159	733,7	733,7	162	-111,9		-3

Die gesamte Niederschlagsmenge belief sich im Weinjahr 2009 auf 621,8 L/m² und lag 111,9 L/m² unter dem LMW von 733,7 L/m². Gemäß dem LMW müssten bei einer gleichmäßigen Verteilung der Niederschläge, monatlich etwa 60 L/m² fallen. Die Verteilung der Niederschläge über das Jahr 2009 fiel trotz Schwankungen zwischen den einzelnen Monaten relativ einheitlich aus.



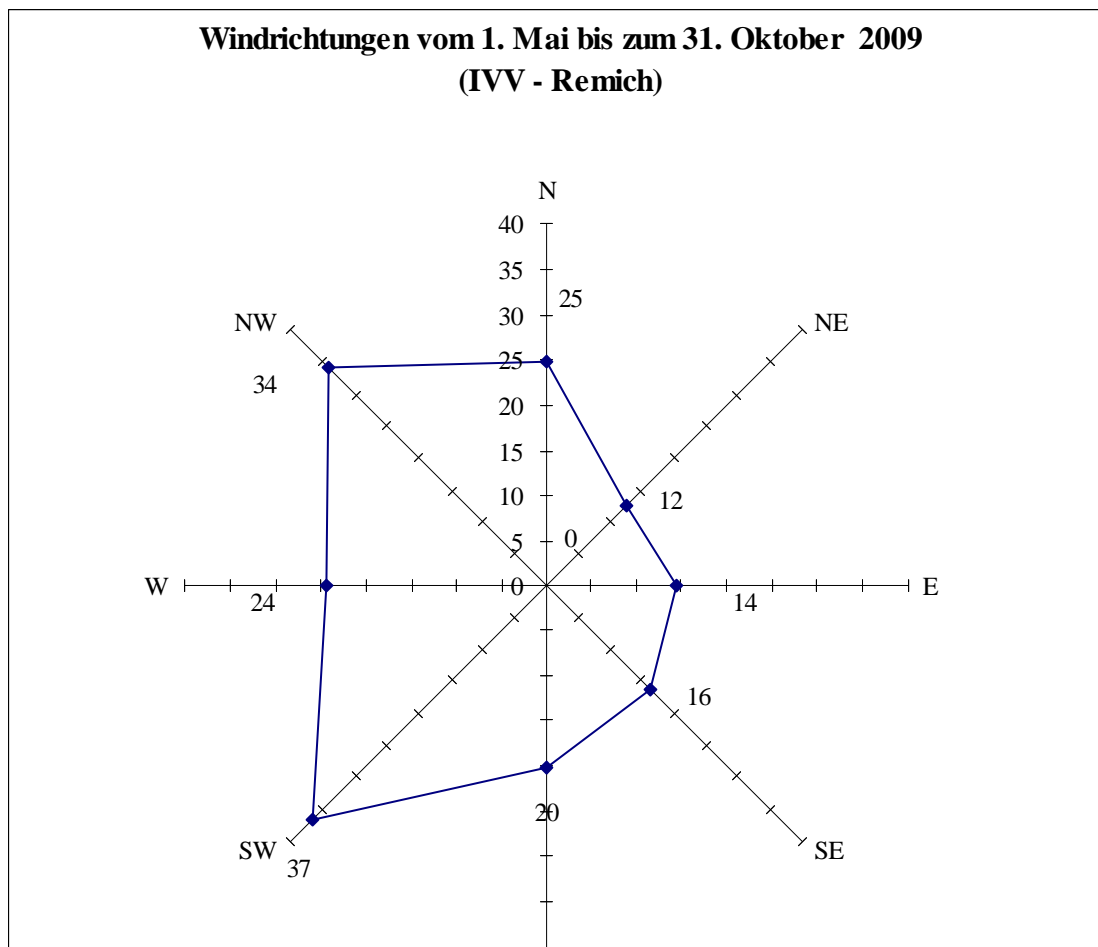
Niederschläge 2009 im Vergleich zum LMW 1966-09



e.) Windrichtungen 2009 (IVV-Remich)

Im Jahr 2009 kam der Hauptanteil der Winde während der Vegetationszeit aus südwestlicher Richtung. Während der Jahre 2005, 2006, 2007 und 2008 kam der Hauptanteil der Winde während der Vegetationszeit ebenfalls aus südwestlicher Richtung.

Bemerkung: Die Windrichtung ist die Himmelsrichtung, aus der der Wind kommt. Sie wird in der Meteorologie oft als eine von acht Hauptwindrichtungen [(Nord (N), Nordost (NE), Ost (E), Südost (SE), Süd (S), Südwest (SW), West (W) und Nordwest (NW)] oder als Gradzahl der Kompassrose (zwischen 1° und 360° im Uhrzeigersinn) angegeben.



II. DER VEGETATIONSVERLAUF

DER VEGETATIONSVERLAUF

Während der Vegetationsruhe (November 2008 bis Ende April 2009) lagen die Temperaturwerte bei 4,90°C d.h. nur 0,31°C über dem langjährigen Mittelwert (LMW 4,59°C). Der Monat April war um 3,5 °C wärmer als der langjährige Mittelwert. Der Monat Januar fiel hingegen 2,5°C kälter aus als der langjährige Mittelwert. Ansonsten gab es nur geringe Unterschiede zwischen den Wintermonaten 2008/2009 und den vergleichbaren Monaten des langjährigen Mittelwertes. Ein Jahrestemperaturminimum von -12,6°C wurde am 7. Januar 2009 im Weinbauinstitut verzeichnet. Die Niederschläge in den Monaten der Vegetationsruhe lagen mit 277,7 L/m² deutlich unter denen des langjährigen Mittelwertes von 350,5 L/m² Regen.

Nach der Winterruhe wurde das Entwicklungsstadium Knospenschwellen (11. April) rund 4 Tage früher als der langjährige Mittelwert verzeichnet und das Stadium Austrieb (18. April) fast 2 Wochen früher.

Der Austrieb verlief in diesem Jahr regelmäßig und der Gescheinsansatz war insgesamt gesehen normal bis überdurchschnittlich.

Spätfrost: Es wurden keine Spätfrostschäden festgestellt.

Der Temperaturmittelwert lag während des Zeitraums Anfang Mai bis Ende Oktober bei 16°C und war somit um 1,27°C wärmer als der LMW. Vor allem die Monate Juli und August zeichneten sich durch günstige Temperaturen aus. Der Temperaturhöchstwert der diesjährigen Vegetationsperiode wurde erst am 20. August mit 35,6°C gemessen.

Während der Vegetationszeit (Mai bis Ende Oktober) wurden am I.V.V. in Remich 344,1 L/m² Niederschläge gemessen. Diese Regenmengen liegen 39,1 L/m² unter dem des LMW (383,2 L/m²). Was aber die Regenverteilung betrifft, so sieht man, dass insbesondere die Monate Mai und Oktober viel trockener waren als der langjährige Mittelwert. Die restlichen Monate der Vegetationsperiode lagen in den Niederschlagsmengen relativ nahe beim langjährigen Mittelwert. Die Niederschlagsmenge für den Zeitraum November 2008 bis Ende Oktober 2009 beläuft sich auf 621,8 L/m² (Abweichung zum Langjährigen Mittelwert: - 112 L/m²).

Am 1. Mai (LMW: 14.5.) wurde das **4-Blattstadium** und am 20. Mai (LMW: 1.6.) das **8-Blattstadium** notiert. Sowohl das 4-Blattstadium wie auch das 8-Blattstadium lagen also während der Vegetationsperiode 2009 fast 2 Wochen früher als der langjährige Mittelwert.

Der Temperaturmittelwert lag im Monat Mai (15,20°C) etwas über dem LMW (13,59°C). Die Niederschläge lagen in diesem Monat mit 38,2 L/m² deutlich unter dem LMW (62,9 L/m²). Die Folge von solch günstigen Witterungsbedingungen war ein Vegetationsvorsprung von fast 2 Wochen. Deshalb setzte die Blüte schon am 10. Juni ein, also rund 11 Tage vor dem langjährigen Mittelwert (21. Juni). Während der Blüte setzte jedoch eine Kaltwetterperiode ein und so kam es teilweise zu leichten bis mittelstarken Verrieselungen sowie zu einer verzettelten Blüte. Die Blüte der Sorte Rivaner in mittelfrühen Lagen dauerte im Durchschnitt 8 Tage (LMW: 7 Tage). Der Verlauf der Traubenblüte ist daher insgesamt als mittelmäßig einzustufen. Als Vorteil stellte sich aber im Nachhinein die Verrieselung heraus. Die Trauben wurden in vielen Lagen dadurch wesentlich lockerbeeriger und unempfindlicher gegenüber der Traubenfäule. In mittelfrühen Lagen kam die Sorte Rivaner am 9. Juli in den Hang. Dies war ein Vorsprung von 8 Tagen gegenüber dem LMW (17. Juli).

Im Juni fielen 73,2 Liter Regen pro m² (LMW: 67,7 L/m²) und die durchschnittliche Monatstemperatur betrug 16,90 °C (LMW: 16,52°C).

Im Juli fielen 78,2 Liter Regen pro m² (LMW: 66,1 L/m²) und die durchschnittliche Monatstemperatur betrug 19 °C (LMW: 18,61°C).

Der Monat August lag mit 19,30°C um 1,3°C über dem LMW: 18°C. Die Niederschlagsmengen lagen mit 50,7 L/m² um 11,40 L/m² niedriger als der LMW: 62,1 L/m².

Die Witterungsbedingungen beider Monate waren von großer Bedeutung für die spätere Weinqualität. Vor allem die hohen Temperaturen und das trockene Wetter im Monat August verwöhnten die reifenden Trauben. In den mittelfrühen Rivanerweinbergen entlang der Mosel wurde deshalb Ende August ein Vegetationsvorsprung von über 1 Woche festgestellt.

Der Monat September zeichnete sich durch schöne sommerliche Perioden mit teilweise hohen Temperaturen und auf der anderen Seite durch relativ hohe Niederschläge aus.

Temperaturmittelwert im Monat September:	15,60°C;	LMW: 14,80 °C
Niederschlagsmenge im Monat September:	66,7 L/m ² ;	LMW: 57,1 L/m ²

Die Lese begann am 23. September 2009 und endete am 20. Oktober 2009. Das Erntegut war reif und außergewöhnlich gesund.

Der Oktober war relativ kühl (10,10°C; LMW: 10,12 °C) und relativ trocken (37 L/m²; LMW: 67,3 L/m²).

Hagel

Hagel ist am 9. Mai aufgetreten und verursachte schwere Schäden in Contz-les-Bains. In Schengen ist jedoch kein Schaden entstanden. Am 9. Juni verursachte Hagel leichte Schäden in den Gemarkungen der Ortschaften Bech-Kleinmacher, Remich, Erpeldingen, Stadtbredimus, Greiveldingen, Ehnen sowie Wormeldingen.

Am 8. Juli wurde durch Hagel leichter Schaden in Wellenstein verursacht.

Zusammenfassung:

Die Ernte 2009 war als sehr gut zu bewerten. Das Erntegut war reif und außergewöhnlich gesund. Die hochsommerlichen Temperaturen im August sowie die optimalen Witterungsbedingungen während der Traubenlese lieferten die Voraussetzungen für eine ausgezeichnete Weinqualität in diesem Jahr.

III. DIE PHÄNOLOGISCHEN DATEN DER REBEN IM 2009ER WEINJAHR

Tabelle 1 – Schwellen der Rebknospen

Rebsorte	2009	Mittelwert 1966-2009
Elbling	10. April	13. April
Rivaner	11. April	15. April
Auxerrois	11. April	15. April
Pinot blanc	10. April	15. April
Pinot gris	10. April	15. April
Riesling	11. April	15. April
Gewürztraminer	9. April	15. April
Mittelwert aller Rebsorten	11. April	15. April

Tabelle 2 – Austrieb der Reben

Rebsorte	2009	Mittelwert 1966-2009
Elbling	18. April	28. April
Rivaner	18. April	29. April
Auxerrois	18. April	29. April
Pinot blanc	18. April	29. April
Pinot gris	18. April	29. April
Riesling	18. April	30. April
Gewürztraminer	17. April	29. April
Mittelwert aller Rebsorten	18. April	29. April

Tabelle 3 – Längenwachstum der Reben

Rebsorte	4-Blattstadium		8-Blattstadium	
	2009	1966-2009 Mittelwert	2009	1966-2009 Mittelwert
Elbling	1. Mai	14. Mai	21. Mai	31. Mai
Rivaner	1. Mai	15. Mai	20. Mai	1. Juni
Auxerrois	2. Mai	15. Mai	21. Mai	1. Juni
Pinot blanc	2. Mai	15. Mai	21. Mai	1. Juni
Pinot gris	1. Mai	15. Mai	21. Mai	1. Juni
Riesling	2. Mai	15. Mai	22. Mai	1. Juni
Gewürztraminer	1. Mai	15. Mai	21. Mai	31. Mai
Mittelwert aller Rebsorten	2. Mai	15. Mai	21. Mai	1. Juni

Tabelle 4 – Traubenblüte 2009 im Vergleich zum LMW (1966-2009)

Rebsorte	2009		Mittelwert 66-09	
	Beginn	Ende	Beginn	Ende
Elbling	11. Juni	19. Juni	21. Juni	27. Juni
Rivaner	10. Juni	18. Juni	21. Juni	27. Juni
Auxerrois	11. Juni	18. Juni	21. Juni	28. Juni
Pinot blanc	10. Juni	18. Juni	21. Juni	27. Juni
Pinot gris	10. Juni	17. Juni	21. Juni	28. Juni
Riesling	12. Juni	19. Juni	21. Juni	28. Juni
Gewürztraminer	10. Juni	17. Juni	21. Juni	28. Juni
Mittelwert aller Rebsorten	11. Juni	18. Juni	22. Juni	28. Juni
Dauer der Blüte (Tage)	8		7	

Zusammenfassung der phänologischen Daten der Reben für das Weinjahr 2009

Die nachstehenden Werte beziehen sich auf eine mittelfrühe Lage, welche mit der Rebsorte Rivaner bepflanzt ist.

Zur Berechnung sämtlicher phänologischen Mittelwerte dienten die Daten, welche die Lokalbeobachter der einzelnen Ortschaften dem Weinbauinstitut mitteilten.

Allen Lokalbeobachtern sei an dieser Stelle für Ihre Mühewaltung recht herzlich gedankt!

Tabelle 7 - Zusammenfassung der wichtigsten rebenphänologischen Daten für das Jahr 2009 im Vergleich zum 44-jährigen LMW (1966-2009)

Entwicklungsstadien	2009	L.M.W. 44 Jahre 1966-2009	Abweichung zum LMW
Knospenschwellen	11/4	15/4	-3
Austrieb	18/4	30/4	-11
4- Blattstadium	1/5	14/5	-13
8- Blattstadium	20/5	1/6	-11
Blüte-Beginn	10/6	21/6	-10
Blüte-Ende	18/6	28/6	-10
Dauer der Blüte	8	8	0
Hang der Trauben	9/7	17/7	-8
Reifebeginn	8/8	18/8	-10
Lesebeginn (Hauptlese)	23/9	21/9	2

IV. KRANKHEITEN, SCHÄDLINGE

Der Befall durch den **Roten Brenner** hat seit dem Jahr 2008 zugenommen und wurde auch dieses Jahr in einigen Ortschaften festgestellt. Diese Krankheit verursachte jedoch sehr selten wirtschaftlichen Schaden.

Das Auftreten von **Pockenmilben** hat ebenfalls zugenommen ohne aber wirtschaftlichen Schaden zu verursachen.

Leichte Schäden von **Schwarzfäule** wurden überall verzeichnet. Insbesondere in Gebieten mit Weinbergsdrieschen muss dieser Krankheit in den nächsten Jahren deutlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Ein Befall durch **Kräuselmilben** trat stellenweise stark auf.

Blattgallmilben traten in diesem Jahr ebenfalls auf. Dieser Schädling verursachte aber nur in Ausnahmefällen Schäden.

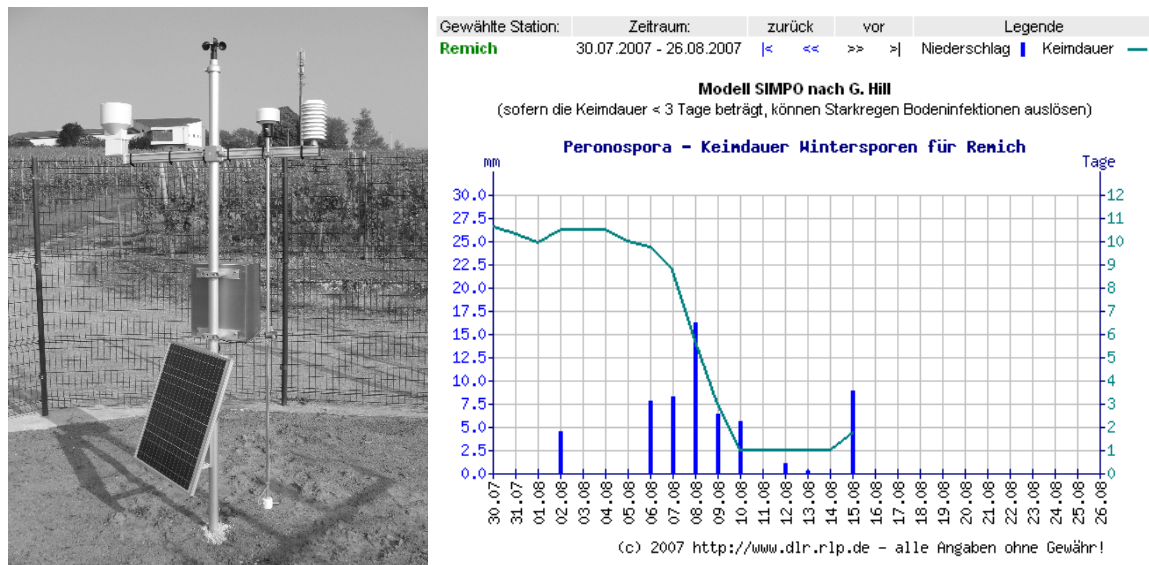
In verschiedenen Gemarkungen wurden ebenfalls Populationen vom **Rhombenspanner** und von der **Roten Spinne** festgestellt.

Seit einigen Jahren nehmen die Absterbeerscheinungen an Rebstöcken in Folge von **ESCA** und **EUTYPIOSE** rasant zu. Nachdem diese Erkrankungen in den südlichen Weinbaugebieten seit langem weit verbreitet sind, wird ihr Auftreten mit warmem, trockenem Klima in Zusammenhang gebracht. Besonders in diesem Jahr nahmen die wirtschaftlichen Schäden die diese Pilze verursachen erschreckende Ausmaße an. Da die Esca verursachenden Pilze die Rebstöcke vornehmlich über Schnittwunden vom Stammkopf besiedeln, können erkrankte Reben zum Teil durch einen starken Rückschnitt des Stamms in gesunde Bereiche und durch den Neuaufbau mit bodennahen Trieben gerettet werden. Befallene Stöcke sind zurzeit gut zu erkennen, so dass die Gelegenheit jetzt genutzt werden sollte, diese im Feld zu markieren (z. B. mit Farbspraydosen oder Bändern). Während der Schnittmaßnahmen im Winter oder im Frühjahr kann dann ein Rückschnitt des Stamms bei den markierten Stöcken erfolgen. Bei Rebstämmen, die nach dem Rückschnitt im unteren Bereich bereits schwarze Verfärbungen der Leitbahnen oder Vermorschungen aufweisen, ist die Krankheit bereits zu weit fortgeschritten, um den Stock zu sanieren. Wird die Maßnahme parallel zum normalen Rebschnitt durchgeführt, sollten die Sägen nach der Behandlung eines Esca-kranken Stockes vorsichtshalber desinfiziert (z. B. mit Alkohol) werden. Die abgesägten Stämme müssen aus den Anlagen entfernt und verbrannt werden. Dies gilt auch für endgültig abgestorbene Pflanzen. Bogreben und einjähriges Holz können im Weinberg verbleiben.

Die ersten Ölflecke der **Peronospora** wurden am 23. Mai gemeldet. Im Jahr 2009 entstand jedoch keinen wirtschaftlichen Schaden durch diese Pilzkrankheit. Durch den starken Einfluss der Südwestwinde war das Peronosporainfektionsrisiko während der Vegetationsperiode hoch. Durch gut eingehaltene Spritzintervalle und die Verwendung von systemischen Mitteln gab es jedoch allgemein keine Probleme mit Peronospora.

Die Errichtung einiger Wetterstationen mit Prognosemodellen ist von großem Nutzen um die Peronosporabekämpfung effektiver und kostengünstiger zu gestalten (Abbildung 1). Der Einsatz moderner Technik ist ein wesentlicher Beitrag zur Zukunftssicherung. Dazu wurde 2007 ein **Peronospora-Prognosegerät** im Weinbauinstitut angeschafft. Dieses Gerät gibt Sicherheit bei der Festlegung der Spritztermine. Ausländischen Studien zufolge können dadurch mehrere Spritzungen eingespart werden. Eine weitere Wetterstation im Raum Schengen wäre aber von Vorteil. Im Raum Grevenmacher werden die Prognosen über die Wetterstation in Nittel abgedeckt.

Abbildung 1: Die Wetterstation in Remich (links). Die Peronosporaprognoesen erfolgen im DLR Rheinhesse-Nahe-Hunsrück und werden über das Internet veröffentlicht (rechts)



Abgesehen von vereinzelt Meldungen auf **Oidiumbefall** stellte diese Pilzkrankheit während der Vegetationsperiode keine Probleme dar. Erste Symptome wurden am 1. Juli festgestellt. Vereinzelt Weinberge waren vom Pilz betroffen, aber insgesamt wurde kein wirtschaftlicher Schaden durch diese Pilzkrankheit verursacht.

Hervorzuheben ist dieses Jahr, dass jede Ortschaft die **Hubschrauberspritzung** mit 75 L/Ha durchgeführt hat, was zwar keinen deutlichen, aber dennoch einen gewissen Bekämpfungserfolg zur Folge hat. Die Spritzgenossenschaft aus Ehenen hat sogar mit einem Wasseraufwand von **150 L/Ha** gearbeitet. Um einen guten Pflanzenschutz mittels Hubschrauber zu gewährleisten, müssen allerdings auch die richtigen Mittel zum richtigen Zeitpunkt angewendet werden.

Gescheinsbefall durch den **Botrytispilz** wurde nicht festgestellt. Die kühlen Temperaturbedingungen während der Blüte ließen die Gescheine insgesamt stark verrieseln. Eine Folge hiervon war eine lockere Traubenstruktur und geringes Risiko für Fäulnis. Die hohen Temperaturen und das trockene Wetter im August verringerten dieses Risiko noch zusätzlich.

Der Mottenflug der **Heuwurmgeneration** des Traubenwicklers begann am 5. Mai und streckte sich bis Mitte Mai hin. Der Heuwurmbefall wurde in einigen Weinbergen in den RAK-Gebieten vermehrt beobachtet. Trotzdem wurde nur in wenigen Fällen der Schwellenwert von 10% Befall festgestellt. In diesen Weinbergen wurde den Winzern geraten eine zusätzliche präventive Sauerwurmbekämpfung mit umweltschonenden Insektiziden durchzuführen.

Der **Mottenflug der Sauerwurmgeneration in nicht RAK behandelten Gebieten** begann erst am 1. Juli und war kurzfristig auf hohem Niveau. Der Flug dauerte 2 Wochen. Nennenswerter Sauerwurmbefall wurde in den RAK-Gebieten nicht vermerkt. Zur Bekämpfung dieses Schädling, insbesondere im Hinblick auf einen möglichen späteren Botrytisbefall, wurde dieses Jahr ein einziger Insektizideinsatz durchgeführt. Der Hubschrauber brachte dieses Jahr keine Insektizide aus. Insgesamt gesehen war der

Sauerwurmbefall sehr schwach. Da seit 2004 kein ME605 mehr zur Verfügung steht, sondern nur noch Präparate welche vorbeugend eingesetzt werden müssen, wurden diese Präparate gegen den Sauerwurm angewendet. Um eine gute Wirkung solcher Produkte zu gewährleisten, müssen diese Produkte termingerecht ausgebracht werden. Um in den verschiedenen Lagen den richtigen Zeitpunkt zu treffen, konnten die interessierten Winzer die aktualisierten Daten über den Mottenflug in den jeweiligen Ortschaften auf der **Internetseite des Weinbauinstitutes online** abrufen.

Bereits seit 20 Jahren wird die **Konfusionsmethode** auf den Versuchsreblflächen des Weinbauinstitutes erfolgreich in der Praxis ausprobiert. Seit über 10 Jahren wird auch in verschiedenen Ortschaften die Verwirrungsmethode gegen den Traubenwickler angewendet. In diesem Jahr wurden fast 1200 Ha an der Luxemburger Mosel mit der Verwirrungsmethode gegen den Traubenwickler geschützt. Mit diesem hohen Flächenanteil erreicht Luxemburg im Vergleich zu anderen weinproduzierenden Ländern einen sehr guten Wert.

Zur **Überwachung des Konfusionsverfahrens** wird eine in der Schweiz entwickelte Methode empfohlen.

Diese Methode basiert hauptsächlich auf der Überwachung der ersten Generation des Einbindigen Traubenwicklers. Je nach Befall kann man in RAK-Gebieten anschließend auf die Befallsgefährdung durch den Sauerwurm rückschließen. Wird in dem Konfusionsgebiet ein Heuwurmbefall von über 10% bonitiert, müssen die betroffenen Flächen anschließend zusätzlich mit einem Insektizid präventiv gegen den Sauerwurm behandelt werden. Wurde im vorherigen Jahr in einem RAK-Gebiet ein Sauerwurmbefall von über 5% festgestellt, so empfiehlt sich im darauffolgenden Jahr eine Heuwurmbehandlung.

In der Schweiz wurde anhand eingehender Studien festgestellt, dass unabhängig von der angewendeten Bekämpfungsmethode - Verwirrungstechnik oder klassische Bekämpfung - der Populationsdruck des Traubenwicklers in ähnlicher Weise verläuft. In den meisten Fällen war die Verwirrungstechnik wirksamer als die klassische Bekämpfung durch Insektizide. Ziel der Methode ist es also die Populationsdichte in RAK-Gebieten abzuschätzen und sie gegebenenfalls mit Hilfe von Insektiziden gezielt so stark zu reduzieren, dass in den folgenden Jahren das Konfusionsverfahren die Traubenwicklerbevölkerung problemlos in Schach halten kann .

Die **Spinnmilbe** trat dieses Jahr fast nicht auf. Die beste Bekämpfung der Spinnmilben erfolgt über Nützlinge wie z.B. der Raubmilben. Falls keine Gegenspieler im Weinberg zu finden sind, haben die Spinnmilben ein leichtes Spiel. In solchen Weinbergen sollte der Winzer daher vorzugsweise nur raubmilbenschonende Produkte anwenden. **Unverständlich ist dass einige Hubschrauberspritzgenossenschaften noch Akarizide mit dem Hubschrauber ausbringen. Diese wirken nur bei einem Wasseraufwand von wenigstens 300-400 L Wasser pro ha und sollten außerdem nur bei Befall ausgebracht werden. „Vorbeugende“ Akarizidspritzungen sind sinnlos und schaden der Raubmilbenpopulation.**

Einschätzung des Einflusses des Klimawandels auf den Weinbau

Die Auswirkungen der globalen Klimaerwärmung und die damit möglichen extremen Wetterlagen machen auch vor dem einheimischen Weinbau nicht halt. Fragt man ältere Winzer, gab es Jahrgänge, in denen unsere Sorten eine nach heutigen Maßstäben zufrieden stellende Reife nicht erreichten.

So schrieb der Chroniker Johannes Trojan über den 1888er Moselwein: „An der Mosel steht es noch schlimmer, da hört man nichts als Gewimmer, nichts als Ächzen und Stöhnen, von den Vätern und Söhnen, den Müttern und den Töchtern, über den noch viel schlechtern Ertrag der heurigen Lese. Der Wein ist wahrhaft böse, ein Rachenputzer und Krätzer, wie ein Strolch, ein gefährlicher, in dem Kreise Ehrlicher unter guten Weinen erscheint er. Aller Freude ist ein Feind er, aller Lust ein Verderber; sein Geschmack ist fast noch herber als des Essigs, des reinen, ein Wein ist es zum Weinen.“

Noch bis in die 1980er Jahre gab es solche Jahrgänge in denen nicht die fehlende Säure wie im Jahre 2003, sondern vielmehr Themen wie „Nassverbesserung“ und „Doppelsalzensäuerung“ die Praxis beschäftigten (1974, 1980, 1984). Auch der Kunde gab sich damals mit der Erklärung für mangelnde Weinqualität, damit zufrieden, dass halt das Klima nicht so gut war.

In den letzten 20 Jahren hat die wärmere Witterung diese Probleme gelöst. Trotzdem, waren diese Weinjahre aber nicht ohne Probleme. Hauptsächlich Qualitätsprobleme in Bezug auf Trockenstress (1999; 2003), Fäulnis (1994, 2000, 2001; 2006, 2007) und Wärme liebende Parasiten wurde in wärmeren Jahren zum Hauptthema.

Bisher waren die klimatischen Entwicklungen im Allgemeinen positiv für den Luxemburger Weinbau. Der Reifegrad der Trauben erhöhte sich und die Weine wurden dadurch harmonischer. Obwohl starke Jahrgangsschwankungen bei den Hektarerträgen in den letzten Jahren verzeichnet wurden, entsprechen die Durchschnittserträge seit 1990 dem Durchschnitt von 1966-1990. Allerdings wird die Zukunft einige Herausforderungen für einen erfolgreichen Weißweinanbau bringen.

Sollten die skeptischen Prognosen der Klimawissenschaftler zutreffen, wird in 50 Jahren ein Weinbau in unseren Breitengraden betrieben, der sich erheblich von dem heutigen unterscheidet.

Ungeachtet der beträchtlichen Probleme stünde der Luxemburger Weinbau verglichen mit anderen heutigen großen Weinbauregionen Europas noch eher auf der Gewinnerseite. Mit einer Anpassung der Bewirtschaftung, Rebsorten, Unterlagen sowie kellerwirtschaftlicher Verfahren scheinen diese Probleme aber hierzulande zu lösen sein. In anderen Gebieten, wie Spanien, sieht es aber eher schlechter aus. Wegen Wassermangel, kommt die Weinrebe irgendwann einmal dort an Ihre Grenzen.

Hauptproblem wird aber in Zukunft in unserem heimischen Weinbau der Wasserhaushalt sein. Die erhöhte Variabilität von sehr nassen bis hin zu sehr trockenen Weinjahren erfordert ein Umdenken. Zudem müssen, im Falle einer Tropfbewässerung der Steillagen, auch die Problematik der Wasserzufuhr ins Auge gefasst werden. Trockene Jahre im Weinbau sind oft auch Jahre, wo das Wasser schon hierzulande knapp wird.

Durch die Zunahme der Klimavariabilität muss mit wärmeren und zugleich feuchteren August- und Septembermonaten bei zeitgleich reiferem Lesegut gerechnet werden. Dies wird in Zukunft die Traubenfäulnisproblematik wesentlich verschärfen. Dieses Problem ist in direktem Zusammenhang mit dem Wasserhaushalt der Rebe zu sehen. Um dieses Problem

wirksam zu lösen muss im Weinberg umgedacht werden. Sämtliche Maßnahmen, die zu einer Traubenfäulnisreduktion im Weinberg führen müssen umgesetzt werden. Daher sollte diesen qualitätssichernden Maßnahmen in Zukunft insbesondere bei den Traubenausbezahlungsprogrammen mehr Rechnung getragen werden. Öchsle als einziges Qualitätskriterium für die Traubenausbezahlung reicht nicht (mehr) aus.

Homepage des Weinbauinstitutes (www.ivv.public.lu; www.weinbauinstitut.lu)

Im Rahmen der Initiative Luxemburg hat die Abteilung Weinbau des Weinbauinstitutes die Homepage des Institut viti-vinicole entworfen. Ziel dieser Homepage ist es, Fachinformationen schnell, aktuell und kostengünstig dem interessierten Winzer zu vermitteln. Die Winzer werden dabei durch ein Newslettersystem per Email auf Neuigkeiten (Rebschutzbericht, Traubenwicklerflug...) aufmerksam gemacht. Mithilfe eines Hyperlinks kann der interessierte Betriebsleiter dann sofort auf die Online-Informationen zugreifen. Diese Homepage ist aber auch das offizielle Aushängeschild unserer Weinbaugegend in deutscher Sprache. Verbesserungsvorschläge seitens der Winzerschaft sind diesbezüglich auch herzlich willkommen.

V. DIE ENTWICKLUNG DER REBFLÄCHEN UND DER BETRIEBE

a.) Die Rebflächen (Stand 1. Mai 2009) (1)

Rebsorte	Gesamte bestockte Rebfläche		Fläche im Ertrag		Junganlagen (2)	
	ha	%	ha	%	ha	%
Elbling	110,57	8,49	109,13	8,83	1,44	2,17
Rivaner	360,00	27,65	350,03	28,32	9,97	15,06
Auxerrois	186,12	14,29	178,60	14,45	7,52	11,36
Pinot blanc	148,73	11,42	138,81	11,23	9,92	14,98
Chardonnay	16,94	1,30	15,51	1,25	1,43	2,16
Pinot gris	186,36	14,31	175,37	14,19	10,99	16,60
Pinot Noir	102,11	7,84	89,56	7,25	12,55	18,95
Pinot Noir Précoce	2,01	0,15	1,30	0,11	0,71	1,07
Riesling	163,05	12,52	153,87	12,45	9,18	13,86
Gewürztraminer	19,79	1,52	18,26	1,48	1,53	2,31
St Laurent	3,00	0,23	2,36	0,19	0,64	0,97
Dakapo	0,96	0,07	0,91	0,07	0,05	0,08
Muscat	0,13	0,01	0,13	0,01	0,00	0,00
Sauvignon blanc	0,15	0,01	0,15	0,01	0,00	0,00
Gamay	0,51	0,04	0,51	0,04	0,00	0,00
Silvaner	0,48	0,04	0,42	0,03	0,06	0,09
Sonstige (2)	1,27	0,10	1,04	0,08	0,23	0,35
Gesamt	1302,18	100%	1235,96	100%	66,22	100%

(1) Zusätzlich gibt es noch 1 ha Rebflächen, welche deutschen Betrieben angehören, von diesen bewirtschaftet werden und wo die Trauben in Luxemburg verarbeitet werden.

(2) Junganlagen= Anlagen im Pflanzjahr sowie im 1. Standjahr

Traditionell wurde in Luxemburg seit der Römerzeit Heunisch, Elbling sowie Riesling angebaut. Erst nach dem 1. Weltkrieg pflanzte die Winzerschaft vermehrt Rivaner, aber auch Burgundersorten, wie zum Beispiel Auxerrois oder Pinot Blanc an. Noch bis in die 80er Jahren hinein erlebte hauptsächlich der Rivaner seine Blüte und stellte den typischen Luxemburger Weinstil dar. Aromatisch, leicht und trocken passte dieser Wein zu jedem Anlass.

b.) Vergleich der Bestockung 1989 gegenüber 2009 (20 Jahre)

Rebsorte	1989		2009		Entwicklung seit 1989	
	ha	%	ha	%	ha	%
Elbling	251,75	18,6%	110,57	8,5%	-141,18	-56%
Rivaner	601,11	44,5%	360,50	27,7%	-240,61	-40%
Auxerrois	157,23	11,6%	186,12	14,3%	28,89	18%
Pinot blanc	82,51	6,1%	148,73	11,4%	66,22	80%
Chardonnay	0,00	0,0%	16,94	1,3%	16,94	
Pinot gris	81,93	6,1%	186,36	14,3%	104,43	127%
Pinot Noir	0,00	0,0%	102,11	7,8%	102,11	
Riesling	156,06	11,6%	163,05	12,5%	6,99	4%
Gewürztraminer	9,31	0,7%	19,79	1,5%	10,48	113%
Sonstige (2)	11,10	0,8%	8,51	0,7%	-2,59	-23%
Gesamt	1351,00	100%	1302,68	100%	-48	-4%

In den letzten 20 Jahren wurde aber für den inländischen Markt die Produktion vermehrt auf Crémant sowie hochwertige trockene Weißweine umgestellt. Im Hinblick auf diese neue Ausrichtung der Weinproduktion, bedurfte es parallel einer Umorientierung des Rebsortenspiegels im Weinberg, weil nicht alle Sorten zur Herstellung dieser Produkte geeignet sind.

Insgesamt blieb das Weinbergsareal seit 20 Jahren auf einer Gesamtfläche von ungefähr 1300 ha konstant. Im Jahr 1989 waren in unserem Weinanbaugebiet noch 65% der Rebfläche mit den Rebsorten **Rivaner und Elbling** bepflanzt. Dieser Anteil betrug im Jahre 2009 nur noch 36%. Der Anteil der **Burgundersorten** verdoppelte sich im gleichen Zeitraum dabei auf fast die Hälfte der Anbaufläche.

Ein großer Teil der Burgundersorten eignet sich dabei vorzüglich zur Herstellung von spritzigen Crémants, wobei oft als Cuvéepartner der Riesling hinzukommt. Dies erklärt die Zunahme der Anbaufläche der Rebsorten Auxerrois, Pinot blanc, Chardonnay sowie Pinot Noir. Pinot Gris verzeichnete dabei eher Zuwächse im Segment der hochwertigen „Grand Premier Cru“ Stillweine.

c) Die Rebfläche nach dem Alter der Rebstöcke (Hektar)

Pflanzjahr	Elbling	Rivaner	Auxerrois	Pinot blanc	Pinot gris	Pinot noir	Riesling	Gewürztraminer	Sonstige (1)	Total
-1989	96,15	287,87	92,44	62,68	69,17	7,16	111,59	4,37	0,98	732,41
1990-2002	10,97	35,81	54,99	57,95	79,70	67,39	29,35	7,95	11,56	355,67
2003	0,56	2,45	10,29	4,02	4,51	3,65	0,74	0,53	1,11	27,86
2004	0,55	4,38	4,72	2,36	4,91	2,39	3,52	0,96	3,18	26,97
2005	0,23	4,43	7,58	4,61	7,68	4,14	5,10	2,37	3,98	40,12
2006	0,34	7,40	3,59	4,62	4,34	1,33	2,87	1,59	0,93	27,01
2007	0,33	7,69	4,99	2,57	5,06	3,50	0,70	0,49	0,59	25,92
2008	0,70	6,25	3,64	4,77	5,69	7,80	6,41	0,86	1,79	37,91
2009	0,74	3,72	3,88	5,15	5,30	4,75	2,77	0,67	1,33	28,31
TOTAL	110,57	360,00	186,12	148,73	186,36	102,11	163,05	19,79	25,45	1302,18
%	8,49	27,65	14,29	11,42	14,31	7,84	12,52	1,52	1,95	100
im Ertrag	109,13	350,03	178,60	138,81	175,37	89,56	153,87	18,26	22,33	1235,96
%	8,83	28,32	14,45	11,23	14,19	7,25	12,45	1,48	1,81	100
(1) Sonstige Rebsorten : ←										
	Chardonnay	Gamay	St Laurent	Silvaner	Muscat	Pinot Noir précoce	Dakapo	Sauvignon	Divers	Total Sonstige
Total	16,94	0,51	3,00	0,48	0,13	2,01	0,96	0,15	1,27	25,45
%	1,30%	0,04%	0,23%	0,04%	0,01%	0,15%	0,07%	0,01%	0,10%	1,95%
im Ertrag	15,51	0,51	2,36	0,42	0,13	1,30	0,91	0,15	1,04	22,33
%	1,25%	0,04%	0,19%	0,03%	0,01%	0,11%	0,07%	0,01%	0,08%	1,81%

d.) Die Bewirtschaftungsbetriebe: Stand am 1. August 2009

Ortschaften 01.08.2009	(1) Zahl der Betriebe	Zahl der Parzellen	(2) Bestockte Rebfläche (ha)	Betriebe nach Größenordnung					
				(1)	- 1 ha (2)	+ 1 – 3 ha (1)	(2)	+ 3 ha (1)	(2)
Schengen	18	445	96,81	3	0,88	2	3,24	13	92,69
Remerschen	39	692	123,41	15	5,32	8	12,42	16	105,67
Wintringen	14	226	42,58	8	2,43	1	2,22	5	37,93
Schwebsingen	24	262	56,31	13	5,44	4	6,73	7	44,14
Bech-Kleinmacher	31	494	114,70	13	4,13	3	6,64	15	103,93
Wellenstein	22	249	61,06	10	4,73	3	5,58	9	50,75
Remich	29	307	83,98	16	7,29	4	8,56	9	68,13
Stadtbredimus	25	352	75,80	11	4,55	6	14,06	8	57,19
Greiweldingen	18	163	50,30	10	3,93	3	6,34	5	40,03
Ehnen	22	236	53,26	14	6,02	2	3,23	6	44,01
Ober-Wormeldingen	12	101	24,65	7	2,70	2	4,67	3	17,28
Wormeldingen	35	252	55,22	25	7,43	3	4,58	7	43,21
Ahn	15	242	90,65	1	0,04	1	2,39	13	88,22
Machtum	24	229	77,86	13	3,36	1	2,23	10	72,27
Grevenmacher	17	367	111,75	5	1,18	2	3,68	10	106,89
Mertert	5	97	47,89	0	0,00	0	0,00	5	47,89
Wasserbillig	4	5	0,69	4	0,69	0	0,00	0	0,00
Rosport	2	9	2,01	1	0,38	1	1,63	0	0,00
Niederdonven	14	174	56,35	8	3,55	1	1,09	5	51,71
Oberdonven	2	4	1,32	2	1,32	0	0,00	0	0,00
Gostingen	7	51	13,15	3	1,20	3	6,03	1	5,92
Lenningen	7	12	2,98	7	2,98	0	0,00	0	0,00
Bous	11	67	12,96	9	4,11	0	0,00	2	8,85
Erpeldingen	2	47	9,24	0	0,00	1	2,69	1	6,55
Rolling	2	47	8,49	0	0,00	1	2,67	1	5,82
Elvingen	1	3	0,22	1	0,22	0	0,00	0	0,00
Ellingen	5	92	23,38	1	0,35	2	3,96	2	19,07
Mondorf	1	28	5,16	0	0,00	0	0,00	1	5,16
Total	408	5.253	1.302,18	200	74,23	54	104,64	154	1.123,31

e.) Im Vergleich: Stand der Bewirtschaftungsbetriebe am 1. September 1988

Ortschaften in denen sich der Betriebssitz befindet.	(1) Zahl der Betriebe	Zahl der bewirtschafteten Parzellen	(2) Bestockte Rebfläche (ha)	Betriebe nach Grössenordnung					
				- 1 ha		+ 1 - 3 ha		+ 3 ha	
				(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)
Schengen	33	570	96	9	4	9	19	15	73
Remerschen	64	981	128	31	10	10	20	23	98
Wintringen	26	328	44	11	4	11	19	4	21
Schwebsingen	41	568	79	17	6	13	28	11	45
Bech-Kleinmacher	48	620	108	15	5	16	33	17	70
Wellenstein	51	455	81	27	7	11	18	13	56
Remich	69	384	83	52	15	8	15	9	53
Stadtbredimus	44	443	70	21	7	14	24	9	39
Greiveldingen	48	394	64	30	11	11	17	7	36
Ehnen	40	341	56	20	6	15	28	5	22
Ober-Wormeldingen	41	220	50	24	10	13	26	4	14
Wormeldingen	73	365	83	45	15	23	44	5	24
Ahn	23	227	95	3	1	5	8	15	86
Machtum	37	246	79	17	7	7	10	13	62
Grevenmacher	55	261	52	45	16	5	8	5	28
Mertert	22	93	26	13	5	7	12	2	9
Wasserbillig	12	14	1	12	1				
Moersdorf	1	1		1					
Rosport	4	27	6	1		2	3	1	3
Niederdonven	33	135	34	23	11	7	13	3	10
Oberdonven	9	24	6	8	3	1	3		
Gostingen	25	101	16	20	9	5	7		
Lenningen	31	116	29	23	8	5	7	3	14
Canach	4	4	1	4	1				
Bous	35	156	20	32	12	1	1	2	7
Erpeldingen	26	136	20	22	11	3	5	1	4
Rolling	5	45	7	3	1	1	2	1	4
Assel	4	13	1	4	1				
Trintingen	1	1		1					
Bürmeringen	4	7	1	4	1				
Elvingen	4	5	1	4	1				
Ellingen	5	23	5	3	2	2	3		
Mondorf	4	37	4	3	1			1	3
Total	922	7341	1346	548	192	205	373	169	781

f) Betriebszahl und bewirtschaftete Rebfläche am 1. August 2009

Rebfläche	Betriebe		Bewirtschaftete Rebfläche		Durchschnittl. Fläche/Betrieb
	Anzahl	%	ha	%	ha
< 1 ha	200	49,02%	75	5,85%	0,37
1 - 3 ha	54	13,24%	105	9,20%	1,94
> 3 ha	154	37,75%	1123	84,95%	7,29
Gesamt	408	100%	1 303	100%	3,13

g) Entwicklung der Betriebszahl und der bewirtschafteten Rebfläche im Zeitraum 1988-2009 (21 Jahre)

Rebfläche	Anzahl der Betriebe		Abweichung zu 1988	Bewirtschaftete Rebfläche (ha)		Abweichung zu 1988 (ha)	Durchschnittl. Fläche/Betrieb (ha)	
	1988	2009		1988	2009		1988	2009
	< 1 ha	548	200	-348	192	75	-117	0,35
1 - 3 ha	205	54	-151	373	104,64	-255	1,82	1,94
> 3 ha	169	154	-15	781	1123,31	305	4,62	7,29
Gesamt	922	408	-514	1346	1302	-43	1,46	3,19

h.) Verteilung des Rebareals 2009

Anteil an der gesamten Rebfläche	1989 (1)		2009	
	Ha	%	ha	%
Winzergenossenschaften	932,19	69,00%	811,25	62,3%
Selbstvermarktende Winzer	418,81	31,0%	286,47	22,0%
Weinhandel und nicht selbstvermarktende Winzer			204,44	15,7%
Insgesamt	1351	100%	1302,18	100%

(1) 1989 wurden die selbstvermarktenden Winzer, der Weinhandel und die nicht selbstvermarktenden Winzer zusammen erfasst.

i.) Das Alter der Betriebsleiter 2009

Altersklasse	Anzahl Betriebe	Bewirtschaftete Fläche
< 35 Jahre	17	73,04
35 - 50 Jahre	119	485,1
50 – 65 Jahre	171	576,01
> 65 Jahre	101	168,03
Total	408	1302,18

VI. ERNTEMENGEN

a.) Ernteergebnisse 2009

Rebsorte	Ertrag * (hl)	Hektar im Ertrag *	Hektoliter pro Hektar	Gruppierung hl/ha
Elbling	16 135	109,80	146,95	137,75
Rivaner	47 205	350,03	134,86	
Auxerrois	19 476	178,60	109,05	91,97
Chardonnay	1 506	15,51	97,10	
Pinot blanc	14 042	138,81	101,16	
Pinot gris	13 873	175,37	79,11	
Pinot noir	6 619	89,56	73,91	
Riesling	14 458	153,92	93,93	
Gewürztraminer	1 142	18,26	62,54	
Sonstige	330	6,82	48,93	
Gesamt	134 786	1 236,68	108,99	

* : Inklusiv der Rebflächen, welche von deutschen Betrieben in Luxemburg bewirtschaftet werden und deren Trauben in Luxemburg verarbeitet werden.

b.) Die Erntemengen der letzten 10 Jahre

Jahrgang	Elbling hl	Rivaner hl	Rivaner + Elbling %	Edelsorten		Gesamt hl
				hl	%	
2000	17 635	48 412	50%	65 884	50%	131 931
2001	18 277	53 011	53%	63 538	47%	134 826
2002	20 834	57 424	51%	75 614	49%	153 872
2003	13 728	48 624	51%	60 733	49%	123 085
2004	20 467	59 098	51%	76 263	49%	155 828
2005	18 030	44 733	46%	72 603	54%	135 366
2006	12 633	46 010	47%	65 009	53%	123 652
2007	19 794	45 902	46%	76 276	54%	141 972
2008	16 382	40 846	44%	72 084	56%	129 312
2009	16 135	47 205	47%	71 116	53%	134 456
Mittelwerte 2000-2009	17 392	49 127	49%	69 912	51%	136 430

In den letzten 10 Jahren nahm der Erntemengenanteil der Sorten Rivaner und Elbling stetig ab. Trotzdem stellen diese beiden Sorten fast die Hälfte der Luxemburger Weinproduktion dar.

c.) Die Hektarerträge seit 1966 (hl/Ha)

Jahrgang	Elbling	Rivaner	Auxerrois	Pinot blanc	Chardonnay	Pinot gris	Pinot noir	Riesling	Gewürztraminer	Sonstige	Mittelwert
1966 - 75	164	129	105	111		70		85	52	64	130
1976 - 85	141	109	94	105		83		88	55	64	110
1986 - 95	152	141	112	124		110	94	99	77	74	130
1997	79	49	43	65	53	65	56	64	29	39	58
1998	163	143	117	103	74	87	69	102	67	60	123
1999	164	162	123	146	103	123	106	110	89	83	141
2000	109	109	97	102	96	87	81	95	64	72	101
2001	117	122	105	107	85	83	83	72	48	69	104
2002	145	140	121	120	96	99	90	98	73	12	121
2003	101	123	83	100	66	80	62	92	46	22	98
2004	152	153	118	116	111	100	93	97	72	27	125
2005	140	119	92	122	93	102	92	89	62	89	109
2006	103	126	96	108	71	78	76	80	51	51	100
2007	169	129	114	112	95	89	85	103	63	55	116
2008	142	116	100	117	87	90	84	86	55	52	105
2009	147	135	109	101	97	79	74	94	63	48	109
Mittelwert pro Rebsorte 2005-2009	140	125	102	112	89	88	82	90	59	55	108
LMW pro Rebsorte seit 1966	147	126	103	111	87	88	83	90	61	62	114
Abweichung 2009 zum LMW (hl/ha)	0	9	6	-10	10	-9	-9	4	2	-14	-5

d.) Bruttoerlös pro Hektar nach Traubensorten im Jahr 2009

Rebsorte	Ernte kg/ha	Mittelmost gewicht 2009	Preis 2009 Euro/kg	Brutto- Erlös pro Rebsorte im Ertrag €
Elbling	19 074	69,00	0,7500	14 306
Rivaner	17 990	73,00	0,7500	13 493
Auxerrois	14 743	80,00	1,1000	16 217
Pinot blanc	14 203	83,00	1,1200	15 907
Chardonnay	13 400	87,00	1,1600	15 544
Pinot gris	11 083	92,00	1,3500	14 962
Pinot noir	9 630	90,00	1,4500	13 964
Riesling	13 630	81,00	1,3700	18 673
Gewürztraminer	9 669	94,00	1,5300	14 794
Mittelwert	14 820	79		16 065

VII. DIE QUALITÄT

a.) Durchschnittliche Mostgewichte, Mostsäuren und Reifegrade

Rebsorte	°Oechsle			g/l Mostsäure			Reifegrade		
	2009	MW 66-09	Unters.	2009	MW 66-09	Unters.	2009	MW 66-09	Unters.
Elbling	69	60	9	9,4	12,1	-2,7	73	50	24
Rivaner	73	63	10	7,1	8,5	-1,4	103	74	29
Auxerrois	80	71	9	7,0	8,5	-1,5	114	84	30
Pinot blanc	83	71	12	9,2	10,7	-1,5	90	67	24
Chardonnay **	87	83	5	8,6	9,4	-0,8	101	88	13
Pinot gris	92	76	16	7,7	9,6	-1,9	119	79	41
Pinot noir *	90	80	10	8,4	9,7	-1,3	107	83	25
Riesling	81	71	10	9,4	12,2	-2,8	86	58	28
Gewürztraminer	94	79	15	5,4	8,1	-2,7	174	98	76

Chardonnay ** MW = 14 Jahre

1996-2009 (14 Jahre)

Pinot noir * MW = 19 Jahre

1991-2009 (19 Jahre)

Reifegrad : (°Oechsle x 10) :

Mostsäure (gr/l)

b.) Die Qualitätsprüfung der Weine Übersicht seit 1986

Jahrgang	Ernte HI	Tafelweine und nicht angestellte Weine		Crémant und Qualitätsschaumwein		Marque nationale		Vin classé		Premier Cru		Grand Premier Cru	
		HI	%	HI	%	HI	%	HI	%	HI	%	HI	%
1986	159 660	28 897	18%			98 884	62%	10 595	7%	5 473	3%	15 811	10%
1987	142 643	19 431	14%			98 285	69%	8 606	6%	3 293	2%	13 028	9%
1988	142 830	18 349	13%			94 951	66%	8 670	6%	6 630	5%	14 230	10%
1989	232 051	41 253	18%			152 448	66%	13 641	6%	7 636	3%	17 080	7%
1990	151 120	18 219	12%			96 942	64%	10 778	7%	5 315	4%	19 866	13%
1991	85 713	18 095	21%			48 513	57%	7 226	8%	5 594	7%	6 285	7%
1992	271 227	114 229	42%			119 863	44%	9 848	4%	9 564	4%	17 653	7%
1993	169 268	45 699	27%			90 137	53%	11 257	7%	7 494	4%	14 681	9%
1994	174 998	50 718	29%			101 382	58%	4 002	2%	8 596	5%	11 893	7%
1995	149 654	15 237	10%			99 777	67%	8 863	6%	7 561	5%	18 216	12%
1996	127 617	25 639	20%			63 516	50%	11 734	9%	3 461	3%	23 267	18%
1997	74 708	7 774	10%			36 621	49%	8 419	11%	1 606	2%	20 288	27%
1998	159 711	35 824	22%			76 100	48%	13 258	8%	4 548	3%	29 981	19%
1999	184 277	38 769	21%			93 001	50%	14 657	8%	6 009	3%	31 841	17%
2000	131 931	30 525	23%			62 733	48%	12 879	10%	5 715	4%	20 079	15%
2001	134 826	30 784	23%			66 654	49%	11 028	8%	3 525	3%	22 835	17%
2002	153 872	25 477	17%			77 628	50%	11 482	7%	2 780	2%	36 505	24%
2003	123 085	14 889	12%	21815	18%	47711	39%	9891	8%	2324	2%	26455	21%
2004	155 828	31 237	20%	22797	15%	53475	34%	10343	7%	6628	4%	31348	20%
2005	135 366	32 525	24%	18185	13%	42930	32%	12272	9%	2765	2%	26689	20%
2006	123 652	16 083	13%	19 401	16%	49047	40%	11377	9%	6095	5%	21649	18%
2007	141 972	29 304	21%	17769	13%	47939	34%	12916	9%	3565	3%	30479	21%
2008	129 669	28 514	22%	18762	16%	37 752	29%	13 143	10%	5 954	5%	24 037	19%

VIII. ERGEBNISSE DER MOSTUNTERSUCHUNGEN DES JAHRGANGS 2009

Insgesamt wurden vom Weinbauinstitut 2071 Mostproben untersucht, welche einer Erntemenge von 127.775 Hektoliter entsprechen. In Anbetracht der tatsächlichen Weinernte von 134.786 Hektoliter wurden 94.8 % der Gesamternte erfasst. Sämtliche Mostproben wurden auf den Oechslegrad, pH-Wert und Gesamtsäure untersucht. Nachfolgende Tabellen geben eine Übersicht über die Klassifizierung der untersuchten Menge nach Mostgewicht und Gesamtsäure in Prozent.

Lesedaten von "Vendanges tardives"; "Vin de glace" und "Vin de paille" sind hierbei nicht berücksichtigt.

a) Lesedauer

Jahr	Beginn	Ende	Dauer (Tage)
1983	21.09	25.10	35
1984	03.10	06.11	35
1985	26.09	30.10	35
1986	22.09	23.10	32
1987	01.10	07.11	38
1988	13.09	31.10	39
1989	14.09	14.10	31
1990	18.09	23.10	36
1991	25.09	22.10	28
1992	17.09	22.10	36
1993	13.09	29.10	37
1994	15.09	03.11	49
1995	21.09	25.10	34
1996	02.10	04.11	34
1997	22.09	30.10	39
1998	28.09	05.11	39
1999	20.09	28.10	38
2000	18.09	30.10	42
2001	24.09	05.11.	43
2002	19.09.	29.10.	41
2003	03.09.	16.10.	39
2004	30.09.	03.11.	35
2005	19.09.	14.10.	26
2006	19.09.	17.10.	30
2006	19.09.	17.10.	30
2007	10.09	16.10	37
2008	22.09	24.10	33
2009	23.09	20.10	28
LMW	22.09.	29.10.	38

LMW= Langjähriger Mittelwert

b) Gesamtübersicht Laboranalysen (Institut viti-vinicole)

Sorte	Weinernte in HI	Probenanzahl	Untersuchte Menge in HI	Prozentualer Anteil an der Gesamternte %	Mittleres Mostgewicht Grad Oechsle	Mittlere Gesamtsäure in g/l
Elbling	16.135	150	13.307	82,5	69	9,4
Rivaner	47.205	330	45.474	96,3	73	7,1
Auxerrois	19.476	271	19.129	98,2	80	7,0
Chardonnay	1.506	65	1.483	98,5	87	8,6
Pinot Blanc	14.042	242	13.869	98,8	83	9,2
Pinot Gris	13.873	307	12.839	92,5	92	7,7
Pinot Noir	6.619	194	5.904	89,2	90	8,4
Riesling	14.458	398	14.400	99,6	81	9,4
Gewürztraminer	1.142	69	1.070	93,7	94	5,4
Sonstige	330	45	300	90,9	85	7,3
Total :	134.786	2.071	127.775	94,8	79	7,9

IX. GESAMTÜBERSICHT DER 2009ER ERNTE

	Elbling	Rivaner	Auxerrois	Chardonnay	Pinot blanc	Pinot gris	Pinot noir	Riesling	Gewürztraminer	Andere	Total
(1) Ernte 2009 (hl)	16.135	47.205	19.476	1.506	14.042	13.873	6.619	14.458	1.142	330	134.786
% Anteil der Gesamternte	11,97%	35,02%	14,45%	1,12%	10,42%	10,29%	4,91%	10,73%	0,85%	0,24%	100%
(2) Rebfläche im Ertrag (ha)	109,80	350,03	178,60	15,51	138,81	175,37	89,56	153,92	18,26	6,82	1.236,68
(3) Hektarertrag (hl/ha)	146,95	134,86	109,05	97,10	101,16	79,11	73,91	93,93	62,54	48,39	108,99
(4) kg Trauben/1000 Liter	1.298	1.334	1.352	1.380	1.404	1.401	1.303	1.541	1.546	1.298	1.357
Ernte in kg Trauben	2.094.323	6.297.147	2.633.155	207.828	1.971.497	1.943.607	862.456	2.097.856	176.553	42.834	18.327.256
(3) Hektarertrag (kg/ha)	19.074	17.990	14.743	13.400	14.203	11.083	9.630	13.630	9.669	6.281	14.820
(5) Traubenpreis/kg ohne MWSt (€)	0.7500	0,7500	1,1000	1,1600	1,1200	1,3500	1,4500	1,3700	1,5300	0,7500	-
(6) Wert der gesamten Ernte (€)	1.570.742	4.722.860	2.896.471	241.080	2.208.076	2.623.870	1.250.561	2.874.062	270.126	32.126	18.689.975
(7) Wert der Ernte nach HHE (€)	1.521.223	4.722.860	2.896.471	241.080	2.208.076	2.623.870	1.250.561	2.874.062	270.126	32.126	18.640.456
Umsatz /ha nach HHE (€)	14.306	13.493	16.217	15.544	15.907	14.962	13.964	18.763	14.794	4.710	-
(8) Mittelmostgewicht (°Oe)	69	73	80	87	83	92	90	81	94	85	79
(9) Mittelwert Mostsäure (g/l)	9,4	7,1	7,0	8,6	9,2	7,7	8,4	9,4	5,4	7,3	7,9
Untersuchte Mostmenge (hl)	13.307	45.474	19.129	1.483	13.869	12.839	5.904	14.400	1.070	300	127.775
% Anteil der Ernte	82,5	96,3	98,2	98,5	98,8	92,5	89,2	99,6	93,7	90,9	94,8

- (1) - Ernte (hl) : Erntemeldung 2009
(2) - Inklusiv Rebfläche welche in Luxemburg von ausländischen Betrieben bewirtschaftet wird.
(3) - Hektarertrag(hl/ha)(kg/ha) : Errechnet gemäss Angaben Weinbaukartei, Stand 1.05.2009
(4) - Kg Trauben für 100 l : Angaben der Genossenschaftskellereien
(5) - Traubenpreis (€/kg) : Traubenpreise 2009er Ernte, Basis Mittelmostgewicht der einzelnen Rebsorten. (Vereinbart zwischen selbstvermarktenden Winzer und Weinhandel.)
(6) - Wert der gesamten Ernte : Ernte kg Trauben x Traubenpreise 2009 er Ernte
(7) - Wert der Ernte nach HHE : Hektarhöstertrag x Traubenpreise 2009er Ernte
(8) - Mittmostgewicht (°Oe) : Mostuntersuchungen welche am Weinbauinstitut durchgeführt wurden.
(9) - Mittelwert Mostsäure (g/l) : Mostuntersuchungen welche am Weinbauinstitut durchgeführt wurden.

X. DIE WEINERNTEN DER LETZTEN 30 JAHRE

Erntejahr		Erntemenge hl/Jahr
1980	Schlechtes Blühwetter	50 139
1981	Frühjahrsfrost, schlechtes Blühwetter	96 847
1982		256462
1983		184 533
1984		152 250
1985		107 000
1986		159 660
1987		142643
1988		142 830
1989		232 051
1990		151 120
1991	Frühjahrsfrost	85 713
1992		271227
1993		169 268
1994		174 998
1995		149 654
1996	Trockenheit	127 617
1997	Winter- und Spätfrost, sowie schlechtes Blühwetter	74 708
1998		159 711
1999		184 277
2000	Hagelschäden	131 931
2001		134 826
2002	Guter Gesundheitszustand der Trauben	153 872
2003	Extrem heisser Sommer; Lesebeginn: 3.9.	123 085
2004	Kalt-Nasse Blüte, Sonniger September	155 828
2005	Hohe Qualitäten, harmonische Säure	135 366
2006	Trockner Juli, schnelle Lese wegen Traubenfäule	123 652
2007	Blütebeginn Ende Mai, Gesunde und reife Trauben	141 972
2008	tropisches Klima Mai, verzettelte Blüte, gesunde Trauben	129 669
2009	früher Austrieb, verzettelte Blüte, gesundes Lesegut	134 786

3-jähriger Mittelwert :	2007 - 2009	(hl/Jahr)	135 476
5-jähriger Mittelwert :	2005 - 2009	(hl/Jahr)	133 089
10-jähriger Mittelwert :	2000 - 2009	(hl/Jahr)	136 499
20-jähriger Mittelwert :	1990 - 2009	(hl/Jahr)	145 664
30-jähriger Mittelwert :	1980 - 2009	(hl/Jahr)	147 923

**XI. EXPORT, BESTAND UND VERKAUF VON INLÄNDISCHEN
WEINBAUERZEUGNISSEN IM WEINJAHR 2008/2009**

a) Export von inländischen Weinbauerzeugnissen gegliedert nach Ländern in HI

Land	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Belgien	49.653	46.784	47.005	46.306
Holland	191	296	267	381
Deutschland	7.687	20.192	18.519	1.876
Frankreich	3.567	3.415	1.944	2.157
Andere	293	376	409	660
TOTAL	61.391	71.063	68.144	51.380

b) Export von inländischen Weinbauerzeugnissen gegliedert nach Produkten in HI

Produkt	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Tafelwein	8.941	8.488	10.334	9.027
Qualitätswein	41.533	51.552	49.907	34.120
Perlwein	5.174	4.951	2.020	2.678
Crémant und Schaumwein	5.735	6.062	5.868	5.529
Traubensaft	8	10	15	26
TOTAL	61.391	71.063	68.144	51.380

c) Bestände von inländischen Weinbauerzeugnissen zum 31.7.2009 nach Sorten und Produkten in HI

Elbling	9.542
Rivaner	36.446
Auxerrois	17.632
Chardonnay	757
Pinot blanc	15.394
Pinot gris	20.173
Pinot noir	4.985
Riesling	15.997
Gewürztraminer	1.165
Pinot luxembourgeois	1.819
Andere	3.884
Most und Traubensaft	367
Crémant	30.551
Perlwein	-
Qualitätssekt	7.581
Verarbeitungsweine	781
TOTAL	167.074

d) Bestand von inländischen Weinbauerzeugnissen zum 31. Juli (HI)

2004	2005	2006	2007	2008	2009
175.204	194.432	192.124	163.754	159.556	167.074

e) Export von Luxemburger Qualitätsweinen gegliedert nach Sorten, Ländern und Qualitätsstufen in HI

Weinjahr 2008/2009

Sorten		Belgien	Holland	Deutschland	Frankreich	Andere Länder der EU	Dritt-länder	TOTAL
Elbling		969	6	451	22	2	-	1.450
Rivaner	1.	20.033	67	80	201	3	44	20.428
	2.	89	16	52	17	25	8	207
Auxerois	1.	574	12	366	44	17	135	1.148
	2.	5	3	5	-	-	-	13
	3.	234	2	1	3	-	-	240
	4.	73	19	137	22	36	26	313
Pinot Blanc	1.	616	17	40	12	6	1	692
	2.	-	-	-	-	-	-	-
	3.	624	16	2	2	1	-	645
	4.	50	11	33	21	29	7	151
Pinot Gris	1.	2.292	13	53	96	2	6	2.462
	2.	-	-	-	-	-	-	-
	3.	1.530	1	5	2	-	-	1.538
	4.	306	25	77	25	10	62	505
Riesling	1.	868	55	54	276	2	4	1.259
	2.	6	2	7	1	1	-	17
	3.	418	1	3	1	-	-	423
	4.	81	10	59	24	22	63	259
Gewürztraminer	1.	6	1	6	2	-	-	15
	2.	-	-	-	-	-	-	-
	3.	1	-	-	-	1	1	3
	4.	10	6	10	4	13	4	47
Pinot	1.	1.868	2	-	-	-	-	1870
Pinot Noir	1.	273	21	49	45	7	3	398
Andere	1.	6	1	18	11	1	-	37
TOTAL		30.932	307	1.508	831	178	364	34.120

1. = Marque Nationale / 2. = Vin classé / 3. = Premier cru / 4. = Grand premier cru

f) Verbrauch von inländischem Wein nach Sorten im Weinjahr 2008/2009 (HI)

Produkt	Bestand 31.07.2008	Ernte 2008	Gesamt (*)	Bestand 31.07.2009	Verbrauch 08/09 (**)
Elbling	9.275	16.382	25.657	9.542	16.115
Rivaner	38.769	40.846	79.615	36.446	43.169
Auxerrois	17.495	17.679	35.174	17.632	17.542
Pinot blanc	12.076	16.056	28.132	15.394	12.738
Pinot gris	18.387	15.507	33.894	20.173	13.721
Pinot noir	4.571	7.253	11.824	4.985	6.839
Riesling	16.157	13.291	29.448	15.997	13.451
Gewürztraminer	1.128	997	2.125	1.165	960

* Bestand 31.07.2008 und Ernte 2008

** Verkauf als Wein oder Verbrauch zur Herstellung von anderen Weinbauprodukten

g) Verkauf von inländischen Weinbauerzeugnissen im Inland (HI)

Produkt	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009*
Wein, Perlwein, Crémant + Andere	80.968	76.283	80.959	87.026	70.771

* Provisorische Werte

h) Verkauf pro Einwohner von Luxemburger Weinbauerzeugnissen im Inland (L)

Produkt	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009*
Wein, Perlwein, Crémant + andere	17,9	16,7	17,0	16,3	14,3

Bevölkerung 2009: 493.500 (STATEC)

*Provisorische Werte

XII. INHALTSVERZEICHNIS

I. Die Witterung während des Weinjahres 2009	5
a) Lufttemperaturen	5
b) Warme und kalte Tage	7
c) Bodentemperaturen	9
d) Vergleich der Niederschläge 2009 zum LMW 1966-2009	9
e) Windrichtungen 2009	12
II. Vegetationsverlauf	13
III. Die phänologischen Daten der Reben	15
IV. Krankheiten, Schädlinge, Schädigungen	17
V. Entwicklung der Rebflächen und der Betriebe	22
a) Rebflächen 2009	22
b) Vergleich der Bestockung 1989 zu 2009	23
c) Rebflächen nach dem Alter der Rebstöcke	24
d) Bewirtschaftungsbetriebe 2009	25
e) Stand der Bewirtschaftungsbetriebe am 1. September 1988	26
f) Gesamtübersicht: Betriebszahl und bewirtschaftete Rebfläche	27
g) Entwicklung der Betriebszahl und der bewirtschafteten Rebfläche 1988 zu 2009	27
h) Verteilung des Rebareals 2009	27
i) Das Alter der Betriebsleiter 2009	28
VI. Erntemengen	29
a) Ernteergebnisse 2009	29
b) Erntemengen der letzten 10 Jahre	29
c) Hektarerträge seit 1966	30
d) Bruttoerlös pro Hektar nach Traubensorten im Jahr 2009	31
VII. Qualität	32
a) Durchschnittliche Mostgewichte, Mostsäuren und Reifegrade	32
b) Qualitätsprüfung der Weine (Übersicht seit 1986)	33
VIII. Ergebnisse der Mostuntersuchungen des Jahrgangs 2009	34
a) Lesedauer	34
b) Gesamtübersicht Laboranalysen (Institut Viti-Vinicole)	35
IX. Gesamtübersicht der 2009er Ernte	36
X. Die Weinernten der letzten 30 Jahre	37
XI. Export, Bestand und Verkauf von inländischen Weinbauerzeugnissen im Weinjahr 2008/2009	38
a) Export von inländischen Weinbauerzeugnissen gegliedert nach Ländern in HI	38
b) Export von inländischen Weinbauerzeugnissen gegliedert nach Produkten in HI	38
c) Bestände von inländischen Weinbauerzeugnissen nach Sorten und Produkten HI.	38
d) Bestand von inländischen Weinbauerzeugnissen zum 31. Juli	39
e) Export von Luxemburger Qualitätsweinen in HI.	39
f) Verbrauch von inländischem Wein nach Sorten im Weinjahr 2008/2009	40
g) Verkauf von inländischen Weinbauerzeugnissen im Inland	40
h) Verkauf pro Einwohner von Luxemburger Weinbauerzeugnissen im Inland	40